

Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



19. August 2018 - 20. Sonntag im Jahreskreis - 93. Jahrgang - Nr. 33

**Der innere Friede
ist das Ziel
bewusster Lebensführung.**

Dr. Joshua Liebmann

Begreift, was der Wille des Herrn ist

Immer wieder werden wir eingeladen, unserem Leben Sinn und Richtung, ja, Ziel zu geben. Als Christen ist dies zu erforschen und umzusetzen nicht immer so leicht. Die vielfältigen Einflüsse von außen blockieren uns oft. Die momentane Lebenssituation trägt nicht selten das ihre noch dazu bei. Der bisherige Verlauf im Leben lässt uns oft innehalten und auf das Bisherige voll innerem Interesse schauen. Nicht selten wird dem Wanderer bewusst, dass sein zurückgelegter Weg auf den Pfaden des Lebens neben den Graden manches Krumme und Schiefe, manche Höhe aber auch Tiefe aufweist.

Der Christ wird stets eingeladen: „*Achtet sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht töricht, sondern klug*“ (Eph 5, 15). Das gilt aber auch für Menschen, die sich keiner Religion verbunden wissen. Doch der Fokus für uns als Christen sollte auf Christus Jesus gerichtet sein. In ihm und durch ihn wird jeder Einzelne den Sinn und das Ziel seines Daseins in dieser Welt erkennen und erfahren.

Hin und wieder sind in mir Kräfte und Gedanken vorhanden, die mich auf keinen anderen schauen lassen, als auf mich selbst. Durch diese egoistische Sichtweise verliere ich den so wichtigen Blick für das Wesentliche. Ich lebe lustlos und entmutigt in den Tag hinein, keine Inspiration, keinen Willen die Zukunft zu gestalten. Die Forderung, den Willen des Herrn zu begreifen, stellt mich vor mancherlei Schwierigkeiten. Denn mit dem sorgfältigen Betrachten meines Lebens ist auch eine besondere Verantwortung verbunden.

Es gilt diese Verantwortung wahrzunehmen und sich ihr zu stellen. Sie wird sichtbar in meinem Verhalten und in meinem Umgang mit mir selber und mit meinen Nächsten. Nicht zuletzt gilt das auch für die Umwelt und für alles Geschehen, welches damit verbunden ist.

Wenn wir das Geschenk des Lebens, der Schöpfung nicht als solches wahrnehmen, werden wir zu unzufriedenen Traplern im bunten Paradiese unserer Wünsche. Doch wenn wir dankbar auf alles Bisherige schauen und den Geber alles Guten anerkennen, dann haben wir die Chance mit neuem Elan die Zukunft zu gestalten.

Den Willen Gottes zu erkennen und ihn im Alltag umzusetzen, fordert mich immer aufs Neue heraus. Doch ich brauche diese Herausforderung nicht alleine zu meistern. Eingebettet in eine Gemeinschaft der Gläubigen erfahre ich den anderen und mich als ein Teil von Schwestern und Brüdern. Und das motiviert mich:

**„Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles
im Namen Jesu Christi, unseres Herrn“** (Eph 5,20).

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

